

Erläuterungen und Informationen zum individuellen

Lehrbuch

aus Ausgaben

Grundlagen der Pflege für die Aus-, Fort- und Weiterbildung

Diese Reihe ist so konzipiert,

a) dass Schüler/Auszubildende/Studierende gerne mit einzelnen Heften arbeiten. Das liegt daran,

- dass sie sich auf den Einsatz in Praktika besser vorbereitet fühlen, weil sie den Bezug zur Praxis erkennen
- dass es eine abwechslungsreiche Inszenierung von Lernsituationen gibt
- dass es viele Fallsituationen gibt, an denen sie sehr konkret Pflegehandeln lernen
- dass viele Aufgabenstellungen zu selbstständigem Arbeiten führen
- dass Verweise auf Internetquellen das Lernen mit digital verfügbaren Informationen fördert

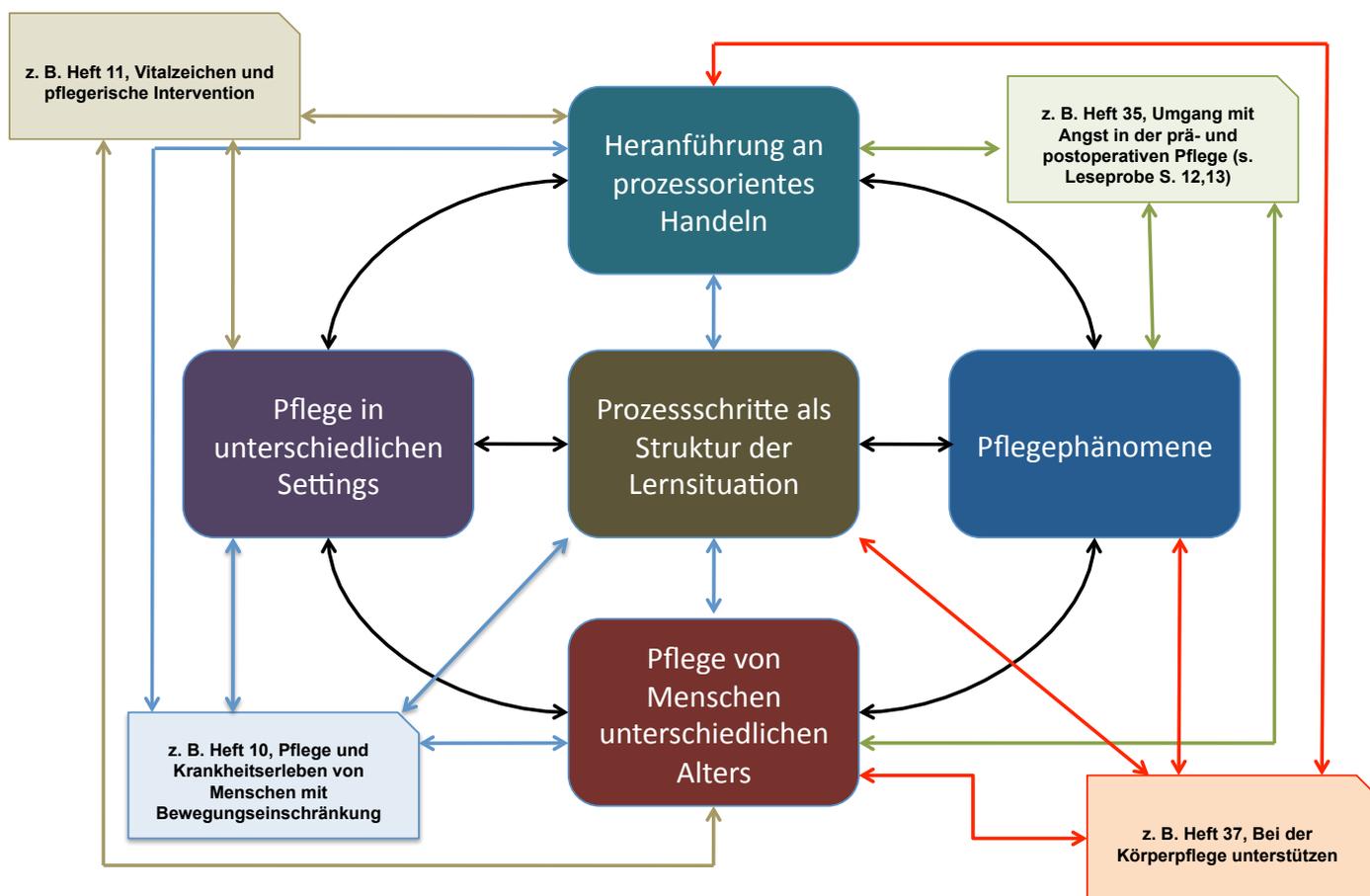
b) dass viele Lehrende gerne mit einzelnen Heften arbeiten. Das liegt daran,

- dass prozesshaftes Handeln den Lernsituationen einen Rahmen gibt und damit die Anforderungen an Kompetenzförderung leichter erfüllbar werden
- dass das komplexe Anforderungsprofil der Pflege nachvollziehbar wird
- dass viele Hefte einen handlungssystematischen Zugang haben, der sehr konkret in Aufgabenstellungen der Praxis einführt
- dass zum einen in Pflegephänomene eingeführt wird und zum anderen Pflegephänomene in Lernsituationen integriert sind
- dass es viele Lernsituationen gibt, die einen handelnden Umgang mit pflegerischen Aufgabenstellungen fördern und Lernerfolge überprüfbar werden
- dass sowohl allgemeingültige fachliche Prinzipien als auch exemplarisch ausgewählte Pflegesituationen angeboten werden
- dass der Unterricht über die Aufgabenstellungen in ein ausgewogenes Verhältnis von Plenums- und individuellen Arbeitsphasen im Rahmen eines handlungsorientierten Unterrichts gelenkt wird
- dass ein fundiertes am Menschen ausgerichtetes Pflegeverständnis aufgebaut wird
- dass die Arbeit mit allen Altersstufen und in allen Pflegesettings einbezogen wird

Unterschiede herkömmlicher und kompetenzorientierter Lehrbücher

Konventionelle Lehrbücher	Kompetenzorientierte Lehrbücher
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Inhalte unterliegen weitgehend einem fachsystematischen Prinzip, z. B. nach pflegefachlichen oder medizinischen Begriffen ▪ Lernaufgaben sind eher marginal und selten auf prozessorientiertes Handeln ausgerichtet ▪ Im Unterricht als Handbuch/Nachschlagewerk im Rahmen von Arbeitsaufträgen nutzbar 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Inhalte sind weitgehend handlungssystematisch ausgerichtet, z. B. mit Pflegesituationen als Ausgangspunkt und prozessorientiertem Vorgehen ▪ Lernaufgaben sind auf inhaltliches Verstehen an Pflegeprozessorientierung ausgerichtet ▪ Im Unterricht als didaktisch strukturierte Unterrichtseinheit nutzbar

Vernetzung in Lernsituationen



Die Abbildung gibt mehrere Grundsätze und Vernetzungen wieder.

1. Prozessstruktur

- Viele Ausgaben oder einzelne Kapitel sind nach den Schritten des Pflegeprozesses strukturiert oder enthalten Prozessschritte. Das führt Lernende wie selbstverständlich an eine Prozessstruktur heran, in die sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht systematisch eingeführt worden sein müssen. Dazu gehören z. B.
 - Bei der Körperpflege unterstützen (Heft 37)
 - Vitalzeichen und pflegerische Intervention (Heft 11)
 - Prozessorientiertes Wundmanagement (Heft 18)
 - Pflege von Säuglingen am Beispiel Neugeborener (Heft 40)
- Einige Ausgaben vermitteln Prozessstruktur an konkreten Beispielen, dazu gehören z. B.
 - Praxiseinsatz prozessorientiert planen, durchführen und evaluieren (Heft 14)
 - Entlassungsmanagement, Überleitungsmanagement prozessorientiert gestalten (Heft 38)
 - Pflege dokumentieren (Heft 39)
 - Prophylaxen planen, umsetzen und evaluieren (Heft 46)

2. Pflege von Menschen unterschiedlicher Alterstufen

Eine Reihe von Heften gibt innerhalb einer übergeordneten Thematik Einblicke in unterschiedliche Pflegesettings: Pflege im Krankenhaus (Kinder und Erwachsene), Pflege im Altenheim oder der ambulanten Pflege. Dazu gehören z. B. die Hefte

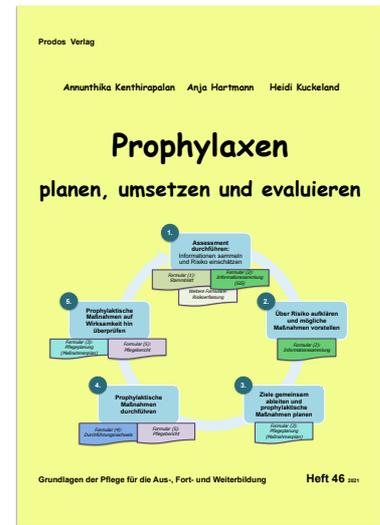
- Pflege und Krankheitserleben von Menschen mit Bewegungseinschränkung (Heft 10)
- Vitalzeichen und pflegerische Intervention (Heft 11)
- Kontinenz fördern (Heft 22)
- Infektionskrankheiten und pflegerisches Handeln“ (Heft 43)

3. Pflegephänomene

Pflegephänomene sind in Lernsituationen eingebunden, z. B. Schweigen aus Scham (GH 22), Ängste in verschiedenen Altersgruppen (GH 35), mit Ekel umgehen (GH 37)

Alle Ausgaben aus der Reihe sind
kompetenzfördernd
 im Sinne der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung
 für die Pflegeberufe

s. das folgende Beispiel
 mit zu fördernden Kompetenzen
 über den Einsatz von Grundlagenheft 46
 „Prophylaxen planen, umsetzen und evaluieren“



Kompetenzbereiche	Kompetenzschwerpunkte	Kompetenzen	Anlage 1 PflAPrV für die Curriculare Einheit 02 A + B (blaue Schrift: über Grundlagenheft 46 förderbar)	
Die Auszubildenden...				
I Pflegeprozess und Pflegediagnostik	1	a)	verfügen über ein grundlegendes Verständnis von zentralen Theorien und Modellen zum Pflegeprozess und nutzen diese zur Planung von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen.	
		b)	beteiligen sich an der Organisation und Durchführung des Pflegeprozesses.	
		c)	nutzen ausgewählte Assessmentverfahren und beschreiben den Pflegebedarf unter Verwendung von pflegediagnostischen Begriffen.	
		d)	schätzen häufig vorkommende Pflegeanlässe und Pflegebedarf in unterschiedlichen Lebens- und Entwicklungsphasen in akuten und dauerhaften Pflegesituationen ein.	
		e)	schlagen Pflegeziele vor, setzen gesicherte Pflegemaßnahmen ein und evaluieren gemeinsam die Wirksamkeit der Pflege.	
		f)	dokumentieren durchgeführte Pflegemaßnahmen und Beobachtungen in der Pflegedokumentation auch unter Zuhilfenahme digitaler Dokumentationssysteme und beteiligen sich auf dieser Grundlage an der Evaluation des Pflegeprozesses.	
		g)	integrieren in ihr Pflegehandeln lebensweltorientierte Angebote zur Auseinandersetzung mit und Bewältigung von Pflegebedürftigkeit und ihren Folgen.	
		2	a)	erheben pflegebezogene Daten von Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen sowie zugehörige Ressourcen und Widerstandsfaktoren.
			b)	interpretieren und erklären die vorliegenden Daten bei Menschen mit überschaubaren Pflegebedarfen und gesundheitsbedingten Einschränkungen anhand von grundlegenden pflege- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen.
			f)	verfügen über ein grundlegendes Verständnis zu physischen, psychischen und psychosomatischen Zusammenhängen, die pflegerisches Handeln begründen.
6	g)	erschließen sich neue Informationen zu den Wissensbereichen der Pflege, Gesundheitsförderung und Medizin.		
	a)	wahren das Selbstbestimmungsrecht des zu pflegenden Menschen, insbesondere auch, wenn dieser in seiner Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt ist.		
II Kommunikation und Beratung	1	a)	erkennen eigene Emotionen sowie Deutungs- und Handlungsmuster in der Interaktion:	
		b)	bauen kurz- und langfristige Beziehungen mit Menschen unterschiedlicher Altersphasen und ihren Bezugspersonen auf und beachten dabei die Grundprinzipien von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz.	
		c)	nutzen in ihrer Kommunikation neben verbalen auch nonverbale, paralinguistische und leibliche Interaktionsformen und berücksichtigen die Relation von Nähe und Distanz in ihrer Beziehungsgestaltung.	
	2	e)	erkennen grundlegende, insbesondere gesundheits-, alters- oder kulturbedingte Kommunikationsbarrieren und setzen unterstützende Maßnahmen ein, um diese zu überbrücken.	
		a)	informieren Menschen aller Altersstufen zu gesundheits- und pflegebezogenen Fragestellungen und leiten bei der Selbstpflege an.	
		a)	respektieren Menschenrechte, Ethikkodizes sowie religiöse, kulturelle, ethnische und andere Gewohnheiten von zu pflegenden Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen.	
III Intra- und interprofessionelles Team	1	a)	sind sich der Bedeutung von Abstimmungs- und Koordinierungsprozessen in qualifikationsheterogenen Teams bewusst und grenzen die jeweils unterschiedlichen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche begründet voneinander ab.	
		d)	beteiligen sich an der Organisation pflegerischer Arbeit.	
	2	a)	beachten die Anforderungen der Hygiene und wenden Grundregeln der Infektionsprävention in den unterschiedlichen pflegerischen Versorgungsbereichen an.	
		b)	orientieren ihr Handeln an qualitätssichernden Instrumenten, wie insbesondere evidenzbasierten Leitlinien und Standards.	
IV Reflexion anhand von Gesetzen und ethischen Leitlinien	2	a)	üben den Beruf unter Aufsicht und Anleitung von Pflegefachpersonen aus und reflektieren hierbei die gesetzlichen Vorgaben sowie ihre ausbildungs- und berufsbezogenen Rechte und Pflichten.	
		b)	nehmen drohende Über- oder Unterforderungen frühzeitig wahr, erkennen die notwendigen Veränderungen am Arbeitsplatz und/oder des eigenen Kompetenzprofils und leiten daraus entsprechende Handlungsinitiativen ab.	
V Reflexion anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse	2	b)	nehmen drohende Über- oder Unterforderungen frühzeitig wahr, erkennen die notwendigen Veränderungen am Arbeitsplatz und/oder des eigenen Kompetenzprofils und leiten daraus entsprechende Handlungsinitiativen ab.	
		c)	gehen selbstfürsorglich mit sich um und tragen zur eigenen Gesunderhaltung bei, nehmen Unterstützungsangebote wahr oder fordern diese am jeweiligen Lernort ein.	

Übersicht der Curricularen Einheiten mit Stundenverteilung in den Ausbildungsdritteln

CE	Titel	gesamt Std.	1./2. AD Anl. 1 Pflegefachfrau/ Pflegefachmann	3. AD Anl. 2	3. AD Anl. 3	3. AD Anl. 4
01	Ausbildungsstart - Pflegefachfrau/Pflegefachmann werden	70	70	-	-	-
02	Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen	180	180	-	-	-
03	Erste Pflegeerfahrungen reflektieren - verständigungsorientiert kommunizieren	80	80	-	-	-
04	Gesundheit fördern und präventiv handeln	160	80	80	80	80
05	Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patientensicherheit stärken	340	200	140	140	140
06	In Akutsituationen sicher handeln	120	60	60	60	60
07	Rehabilitatives Pflegehandeln im interprofessionellen Team	160	80	80	80	80
08	Menschen in kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase begleiten	250	160	90	90	90
09	Menschen in der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen	200	150	50	-	110
10	Entwicklung und Gesundheit in Kindheit und Jugend in Pflegesituationen fördern	180	120	60	110	-
11	Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und kognitiven Beeinträchtigungen personenzentriert und lebenswelt-bezogen unterstützen	160	80	80	80	80
Summen		1900	1260	640	640	640

Curricularen Einheiten und Heftzuordnungen aus der Reihe Grundlagen der Pflege für die Aus-, Fort, und Weiterbildung in der Ausbildung

1. Ausbildungshalbjahr

Curriculare Einheiten	Schwerpunkte	Heftausgaben (zum Teil CE-übergreifend)
01 Ausbildungsstart – Pflegefachfrau/Pflegefachmann werden	Ausbildungsstart/ berufliche Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> → Im Berufsalltag kommunizieren (20, Kap. I) → prozessorientiert pflegen“ (13) → Wahrnehmen, beobachten, handeln (6) → Mobilität fördern und erhalten (45)
02 A Mobilität interaktiv, gesundheitsfördernd und präventiv gestalten	Mobilität	
02 B Menschen in der Selbstversorgung unterstützen	Körperpflege, Kleiden, Nahrungsaufnahme, Ausscheiden, Vitalzeichen Prophylaktisch handeln	<ul style="list-style-type: none"> → Bei der Körperpflege unterstützen (37) → Vitalzeichen und pflegerische Intervention (11) → Prophylaxen planen, umsetzen und evaluieren (46, Kap. I - IV) → Hygiene und Gesundheit (3, Seiten 2-23) → Ernährung gesundheitsbewusst managen
03 Erste Pflegeerfahrungen reflektieren – verständigungsorientiert kommunizieren	Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> → Praxiseinsatz prozessorientiert planen, durchführen und evaluieren (14) → Im Berufsalltag kommunizieren (20, Kap. III)
Evtl. Vorgriff auf CE 06 Evtl zur Verteilung		<ul style="list-style-type: none"> → In Notfallsituationen sicher handeln (44, Kap. I) → Lernen lernen (29) → Geschichte der Pflege (5) → Pflege und Gesellschaft (9)

1. bis 3. Ausbildungsdrittel ohne erstes Ausbildungshalbjahr (s. oben) nach Anlage 1 und 2

Curriculare Einheiten	Heftausgaben 1. und 2. Ausbildungsdrittel	Heftausgaben 3. Ausbildungsdrittel
04 Gesundheit fördern und präventiv handeln	80 Std. → Gesundheitsförderung (3) → Präventive, kurative, rehabilitative und sozialpflegerische Maßnahmen am Beispiel der Pflege eines Menschen mit Herzinfarkt (1, Kap. I)	80 Std. → Prophylaxen planen, umsetzen und evaluieren (46, Kap. V) → Thromboseprohylaxe (2)
05 Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patientensicherheit stärken	200 Std. → Prozessorientierte Wundmanagement 1(8) → Pflegesituationen bei Diabetes Mellitus (32) → Kontinenz fördern (22) → Umgang mit Angst in der prä- und postoperativen Pflege (35) → Präventive, kurative, rehabilitative und sozialpflegerische Maßnahmen am Beispiel der Pflege eines Menschen mit Herzinfarkt (1, Kap. II und V) → Arzneimittel verabreichen (Heft 28) → Pflegetheorien, Pflegemodelle, Pflegekonzepte (Heft 7) → Beratung gestalten (Heft 25) → Kommunikation im Berufsalltag (20, Kap. II) → Pflege dokumentieren (39) → Schmerzerfassung am Beispiel von Menschen mit Rheuma (26) → Pflege von Menschen mit Herzinsuffizienz (4) Invasive Tätigkeiten (Heft 47, ab 2022)	140 Std. → Diätetik in pflegerisches Handeln integrieren (33) → Menschen mit Infektionserkrankungen pflegen (43) → Entlassungsmanagement, Überleitungsmanagement prozessorientiert gestalten (38)
06 In Akutsituationen sicher handeln	60 Std. → In Notfallsituationen sicher handeln (44, Kap. I)	60 Std. → In Notfallsituationen sicher handeln (44, Kap. II und III)
07 Rehabilitatives Pflegehandeln im interprofessionellen Team	80 → Präventive, kurative, rehabilitative und sozialpflegerische Maßnahmen am Beispiel der Pflege eines Menschen mit Herzinfarkt (1, Kap. III)	80 Std. → Rehabilitative Pflege von Menschen mit Schlaganfall (15)
08 Menschen in kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase begleiten	160 Std. → An Krebs erkrankte Menschen pflegen (36) → HIV/AIDS eine Herausforderung für Pflegeberufe (24) → Sterbende Menschen begleiten (19, Kap. I bis V)	90 Std. → Sterbende Menschen begleiten (19, Kap. VI bis VIII)
09 Menschen in der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen	150 Std. → Ambulant pflegen (41) → Biografiearbeit (Heft 21) → Pflege und Krankheitserleben von Menschen mit Bewegungseinschränkung (10) → Präventive, kurative, rehabilitative und sozialpflegerische Maßnahmen am Beispiel der Pflege eines Menschen mit Herzinfarkt (1, Kap. IV)	50 Std. → Kultursensibel pflegen (30) → Menschen in der Lebensgestaltung unterstützen (48, Teil 2, ab 2023)
10 Entwicklung und Gesundheit in Kindheit und Jugend in Pflegesituationen fördern	120 Std. → Pflege von Säuglingen am Beispiel Neugeborener (Heft 40) → Menschen in der Lebensgestaltung unterstützen (Heft 48, Teil 1, ab 2023)	60 Std. → NN (ab 2024)
11 Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und kognitiven Beeinträchtigungen personenzentriert und lebenswelt-bezogen unterstützen	80 Std. → Pflege von Menschen mit Demenz (Heft 16) → Pflege bei psychischer Erkrankung (Heft 42)	80 Std. → Menschen mit Essstörungen im Pflegealltag (34)
Zur Verteilung	→ Lernen lernen (29) → Geschichte der Pflege (5) → Pflege und Gesellschaft (9) → Pflegeforschung entdecken (27) → Rechtskenntnisse für den Alltag in der Pflege (8) → Sozialrecht für Gesundheitsberufe (12)	

Heftausgaben nach Schwerpunkten

Pflegerische Aufgabenstellung:

- Bei der Körperpflege unterstützen (37)
- Vitalzeichen und pflegerische Intervention (11)
- Prophylaxen planen, umsetzen und evaluieren (46)
- Hygiene und Gesundheit (3, Seiten 2-23)
- Ernährung gesundheitsbewusst managen (31)
- Rehabilitative Pflege von Menschen mit Schlaganfall (15)
- Prozessorientierte Wundmanagement (18)
- Pflege von Menschen mit Demenz (16)
- Pflegesituationen bei Diabetes Mellitus (32)
- Kontinenz fördern (22)
- Umgang mit Angst in der prä- und postoperativen Pflege (35)
- Ambulant pflegen (41)
- Arzneimittel verabreichen (28)
- Schmerzerfassung am Beispiel von Menschen mit Rheuma (26)
- Pflege und Krankheitserleben von Menschen mit Bewegungseinschränkung (10)
- Pflege von Säuglingen am Beispiel Neugeborener (Heft 40)
- Pflege bei psychischer Erkrankung (Heft 42)
- „Therapieassistent“ (47, ab 2022)
- Diätetik in pflegerisches Handeln integrieren
- Menschen mit Infektionserkrankungen pflegen
- An Krebs erkrankte Menschen pflegen (36)
- Menschen mit Essstörungen im Pflegealltag (34)
- Pflege von Menschen mit Herzinsuffizienz (4)

Grundlegende Lernkompetenzen:

- Lernen lernen (H. 29)
- Praxiseinsatz prozessorientiert planen, durchführen und evaluieren (14)
- Pflegeforschung entdecken (Heft 27)
- Handlungsorientierte Methoden (Sonderheft)

Pflegerische Kernkompetenzen (Schlüsselaufgaben):

- Im Berufsalltag kommunizieren (20)
- prozessorientiert pflegen“ (13)
- Wahrnehmen, beobachten, handeln (6)
- Gesundheitsförderung (3)
- Präventive, kurative, rehabilitative und sozialpflegerische Maßnahmen am Beispiel der Pflege eines Menschen mit Herzinfarkt (1)
- Kultursensibel pflegen (Heft 30)
- Menschen in der Lebensgestaltung unterstützen (48, ab 2023)
- In Notfallsituationen sicher handeln (44)
- Sterbende Menschen begleiten (Heft 19)
- Entlassungsmanagement, Überleitungsmanagement prozessorientiert gestalten (Heft 38)

Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns:

- Qualitätsmanagement aktiv unterstützen (17)
- Hygiene und Gesundheit (Heft 3, Seiten 24-39)
- Geschichte der Pflege (5)
- Pflege und Gesellschaft (Heft 9)
- Rechtskenntnisse für den Alltag in der Pflege (8)
- Sozialrecht für Gesundheitsberufe (12)

Ergänzend bieten einige Unterricht Pflege-Ausgaben (UP) und Forum Ausbildung-Ausgaben (FA) Informationen und/oder Arbeitsblätter, die für das Scannen und Kopieren zum Unterrichtsgebrauch freigegeben sind, z.B.

- | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zu CE 03 | Verhalten in Konflikten - dem eigenen Konfliktstil auf der Spur (FA, 1, 2008, 4-9) |
| Zu CE 04 | Unterrichtsentwurf zum Thema: Neugeborenencreening abnehmen (UP, 5, 2012, S. 8-15)
Ursachen von Gewalt gegen alte Menschen und Gewaltprävention (FA, 1, 2013, 22-29)
Arbeits- und Infoblätter zum Thema Humor (FA, 1, 2014, 30-45) |
| Zu CE 05
auch CE 07 | Lernmaterial zum Thema Multiple Sklerose mit der Fallsituation „Und plötzlich kam die Angst vorm Leben“ (UP, 2, 2007, S. 2-25)
Informations- und Arbeitsblätter zum Thema „Menschen mit Parkinson pflegen“ (UP, 2, 2015, S. 12-31) |
| Zu CE 06 | Roberta Koch hat MRSA“ (UP, 4, 2006, S. 30-46) |
| Zu CE 07 | Teamentwicklung - Team und Organisation sind gefragt (FA, 1, 2008, 28-31) |
| Zu CE 09 | Unterricht mit dem erfahrungsbezogenen Ansatz nach Scheller: Sexualität und Langzeitpflege (UP, 1, 2018, S. 16-23) |
| Zu CE 10 | Kindliche Sexualität wahrnehmen und respektieren (UP, 1, 2018, S. 6-15)
Mobbing - Informieren und Eindämmen (FA, 1, 2013, 15-19) |
| Zu CE 11 | Heiterkeit und Humor bei Menschen mit Demenz (FA, 1, 2014, 22-25) |

Zuordnung von Heften zu einer thematisch geordneten Gliederung

Thematische Stränge und Hinweise auf Hefte aus Grundlagen der Pflege

Blau unterlegt: Kernaufgaben (aus dem Forschungsprojekt KraniCH in: **Schneider, K., Kuckeland, H. & Hatziliadis, M.** (2019). Berufsfeldanalyse in der Pflege. Ausgangspunkt für die curriculare Entwicklung einer generalistisch ausgerichteten Pflegeausbildung. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 115 (1), 6-38.

Nr.	Bezeichnungen	Kategorien	Grundlagen der Pflege	Weiteres Material
1	Ausbildungsbeginn	Sonstiges	Heft 5 Heft 8 Heft 29	
2	Praxiserfahrungen evaluieren	Sonstiges	Heft 14	
3	Pflege prozesshaft gestalten	Kernaufgabe	Heft 6 Heft 13 Heft 39	
4	Alltagskompetenzen fördern	Kernaufgabe	Heft 12	
5	Anleiten	Kernaufgabe	Heft 25	Anleiten von Auszubildenden: Forum Ausbildung 1/2020
6	Bei der Atmung unterstützen	Kernaufgabe	Heft 11	
7	Bei der Ausscheidung begleiten	Kernaufgabe	Heft 22	
8	Bei der Bewegung begleiten	Kernaufgabe	Heft 10 Heft 45	
9	Bei der Diagnostik und Therapie mitwirken	Kernaufgabe (abgewandelt)	Heft 11 Heft 15 Heft 35	
10	Bei der Körperpflege begleiten	Kernaufgabe	Heft 37	
11	Bei der medikamentösen Therapie mitwirken	Kernaufgabe	Heft 28	
12	Bei der Nahrungsaufnahme begleiten	Kernaufgabe	Heft 31 Heft 32 Heft 33 Heft 34	
13	Bei der Wohnraumgestaltung unterstützen	Kernaufgabe (abgewandelt)	Heft 10 Heft 12	
14	Berufspolitisch handeln	Pflegerisches Prinzip	Heft 9)
15	Beziehungsorientiert handeln	Kernaufgabe	Heft 20 Heft 42	
16	Die eigene Gesundheit fördern	Kernaufgabe	Heft 23	
17	Ethisch handeln	Pflegerisches Prinzip		Unterricht Pflege 4/2008
18	Evidenzbasiert handeln	Pflegerisches Prinzip	Heft 7	
19	Frauen- und Männergesundheit fördern	Kernaufgabe (abgewandelt)		Unterricht Pflege 1/2018 Forum Ausbildung 1/2015
20	Fachlich beraten	Kernaufgabe	Heft 25	
21	Freizeit- und Bildungsangebote gestalten	Kernaufgabe		
22	Hygienisch arbeiten	Kernaufgabe	Heft 3 Heft 24 Heft 43	
23	In Katastrophensituationen handeln	Kernaufgabe (abgewandelt)		
24	In Krisensituationen handeln	Kernaufgabe	Heft 36	Unterricht Pflege 5/2017
25	In Notfallsituationen handeln	Kernaufgabe	Heft 44	
26	In Teams zusammenarbeiten	Kernaufgabe (abgewandelt)		Forum Ausbildung, Heft 1/2008
27	Kommunizieren	Kernaufgabe	Heft 20	
28	Leiblichkeit integrieren	Pflegerisches Prinzip	Heft 7	
29	Menschen mit Demenz begleiten	Altersspezifischer Strang	Heft 16	
30	Neugeborene, Kinder und ihr Familiensystem begleiten	Altersspezifischer Strang	Heft 40	
31	Persönlichkeitsentwicklung fördern	Kernaufgabe	Heft 45, Kap. III.1	

Nr.	Bezeichnungen	Kategorien	Grundlagen der Pflege	Weiteres Material
32	Pflegeforschend handeln	Pflegerisches Prinzip	Heft 27	
33	Pflegewissenschaftliche Konzepte integrieren	Pflegerisches Prinzip	Heft 7	
34	Prophylaktisch handeln	Pflegerisches Prinzip	Heft 2 Heft 46	
35	Psychoemotional begleiten	Kernaufgabe	Heft 21 Heft 42	
36	Qualitätssichernd handeln	Pflegerisches Prinzip	Heft 17	
37	Schlaf-Wach-Rhythmus unterstützen	Kernaufgabe	(Heft 11, Kap. IV)	
38	Schmerzmanagement gestalten	Kernaufgabe	Heft 26	
39	Soziales Netzwerk einbeziehen	Kernaufgabe	Heft 41, Kap. II, IV.2	
40	Sterbeprozess begleiten	Kernaufgabe	Heft 19	
41	Überleitungsmanagement gestalten	Kernaufgabe	Heft 38	
42	Versorgungsbereichsspezifisch handeln	Pflegerisches Prinzip	Heft 1 Heft 41	
43	Vitalzeichen kontrollieren	Kernaufgabe	Heft 11	
44	Wundmanagement gestalten	Kernaufgabe	Heft 18	